

Zur Geschichte des Regenschirms

Als um das Jahr 1780 herum die Sitte, einen Regenschirm zu tragen, in London sich mehr und mehr auch unter der Männerwelt verbreitete, erhoben die Lohnkutscher und Känstlerträger ein mächtiges Geschrei gegen diese Neuerung, da sie einen Eingriff in ihre Vorrechte bilde und ihnen mit dem Untergange drohe. Sie hätten nichts einzuwenden gegen einen großen Fallschirm, den man in besseren Häusern hielt und nur gebrauchte, um eine Dame auf dem Wege von ihrem Wagen bis zur Türe ihrer Wohnung vor dem Regen zu schützen. Sie murrierten nur leise, als die großen Kaffeehäuser einen Schirm herstellten, welchen sie an wohlbekannte Kunden an Regentagen ausliehen. Als aber die Männer anfingen, die Schirme bei jedem Wetter als eine Vorsichtsmäßigkeit überhaupt zu tragen, schrieb die ganze Kunst der Sänften- und Kutschenmänner Peter über die verwichlichen Schädiger ihrer verdrießlichen Rechte. Selbst wenn Männer in Begleitung von Frauen unter dem tragbaren Wetterdache waren, löbten ihnen, besonders von den Lohnkutschern, spöttische Rufe entgegen, während ein Herr allein, wenn er den Schirm über seinem Haupte trug, mit Geschrei und Zischen und üblen Rufen begrüßt wurde.



Beruhigende Auskunft

Tourist: „Sag' mal, Junge, kann ich hier im Dorf einen Fahrer haben, auf's Alpsee hinauf?“ — Bauerjunge: „Do haben's ja beim Wirtg'n!“

**Die erste Tulpe**

kam im Jahre 1559 nach Deutschland. Kaiser Ferdinand hatte in der Türkei einen Gesandten, der diese Blume nach Augsburg schickte, und wenige Jahre später blühte sie schon, natürlich als bewundernswerte Seltenheit, in den Gärten der reichen Kaufmannsfamilie der Fugger. Die Heimat der Tulpe soll Persien sein; von dort aus kam sie in die Türkei, wo sie die Gärten des Sultans zierte und Veranlassung zu besonderen Tulpenfesten gab. Auch Holland kam die Tulpenzwiebel zu Anfang des 17. Jahrhunderts und wurde zum einträglichen Handelsartikel, den sie noch heute darstellt. Im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts herrschte in Holland ein wahrer Tulpenschwindel. Wie heute in Aktien und Devisen spekulierte man damals in Tulpen. Die Verdrücktheit ging so weit, daß man in einem Falle für einzige Tulpenzwiebel einmal 13000 Gulden gezahlt haben soll.

Der Lehrer erklärt den Vorübun, was ein Wunder ist und fügt hinzu: „Seht, wenn ich z. B. auf den Kirchturm steigen würde und herunterfiele, ohne mich zu verletzen. Was war das?“ — „Ein Zufall!“ ruft einer der Buben. Der Lehrer schüttelt den Kopf und fährt fort: „Wenn ich nun nochmals hinauffliege und viele wieder herunter, ohne das Genick zu brechen, was war das?“ — „Glück!“ ruft ein anderer Junge. — „Nein, so mein' ich's nicht!“, widerspricht der Lehrer ungeduldig. „Könnt ihr denn nicht verstehen, was das wäre, wenn ich noch einmal auf den Kirchturm stiege und herunterfiele, ohne daß mir ein Glied weh täte?“ — „Gewohnheit!“ erbielt er zur Antwort.

Sehr richtig  
A.: „Ich möchte doch wissen, warum so wenig Leute ein Tagebuch führen.“ — B.: „Das ist sehr erklärlich: diejenigen, die Zeit dazu haben, haben eben nichts hineinzuschreiben, und die andern haben keine Zeit!“

Unüberlegt  
„Nun sitzen Sie schon das siebente Mal wegen Uhrendiebstahl auf der Anklagebank. Weshalb stehlen Sie bloß immer Uhren? Warum stehlen Sie nicht mal was anderes?“

Philosophie  
„Ja, daß man die Sterne so entdecken und die Instrumente so erfinden kann und alles so genau erklären kann, das begreife ich, aber des kann ich net einsehen, woher man gesunde hat, wie die Sterne heißen, das kann ich net einsehen.“

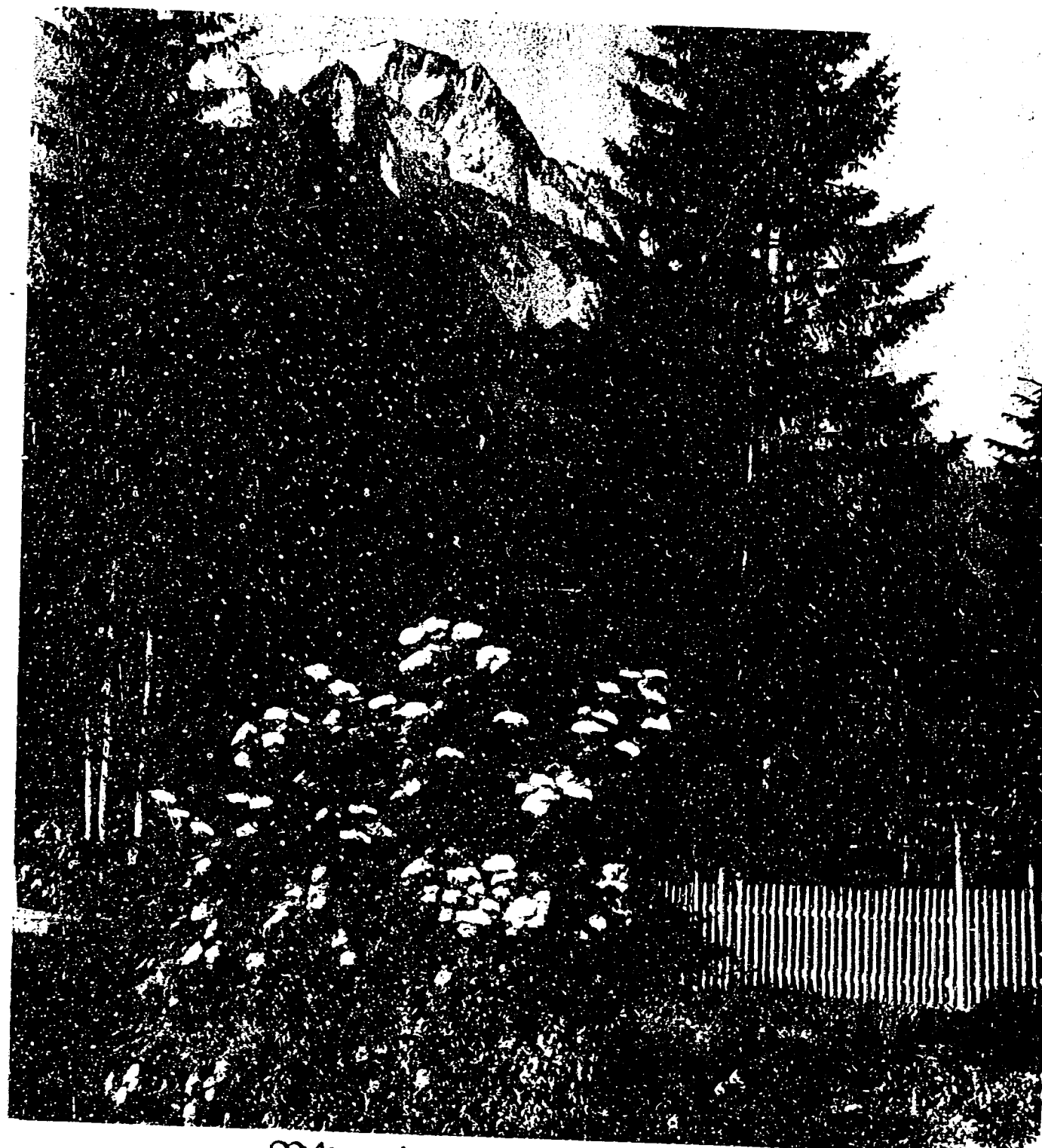
Herr (zum Kleiderhändler): „Ich habe bei Ihnen einen Mantel gekauft, und als ich ihn heute zum erstenmal anzog und zutropfte, plakte die ganze Rückennaht. Solch' eine Pfuscherarbeit!“ — Händler (beleidigt): „Pfuscherarbeit? Ich möchte wissen, in welchem Geschäft Sie einen Mantel betämen, an dem die Knöpfe so fest sitzen.“

**Illustriertes Unterhaltungs-Blatt**

NR 21

Beilage zum „Schwedter Tageblatt“

1926

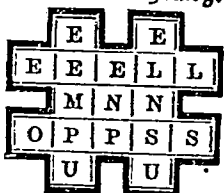


Bfingsten in den Bergen

[Zug. Rupp phot.]

**Zum Zeitvertreib**

**Homogramm.**



Die äußeren Seitenrechten und Wgrechten bezeichnen je: 1. einen europäischen Staat. 2. einen deutschen Dichter und die Umkehr: ein wildes Tier.  
Gullus Gold.

**Rästel**

Mit o heißt du's in jedem Land, mit u dem Landwirt wohlbetannt.  
R. Sch.

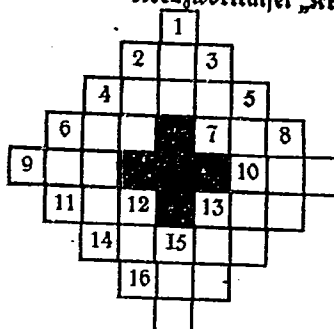
**Zweifflbig.**

Unter die Präpositionen das Erste man rühle, Seine besonderen Pflichten verlangt jedes Zweite. Auf dem Ganzen erhofft man reichliche Beute, Mit dem Ganzen bewegen sich stiftame Leute.  
E. R. D.

**Rästel.**

Mit „a“ sind Wüt' und Fruchte drauf, Mit „m“ erlegt es Pflichten auf, Mit „l“ dient es der Mühsa, Der Rästel mit einem „k“, Mit „b“ zur Gehilichkeit gehört es, Mit „x“ arbeitet und zerstückt es. E. R. D.  
Auflösung folgt in nächster Nummer.

**Kreuzworträstel „Kreuzstern“.**



Die Worte bezeichnen: W a g r e c h t:  
2. Willsch. Männername.  
4. Stadt in Frankreich.  
6. Männlicher Vornamen.  
7. Frauenname.  
9. Schicksal.  
10. Anstellung.  
11. Titel.  
13. Willsch. Würde.  
14. Fluß in Frankreich.  
16. Portugiesische Kolonie.

**Senkrecht:**

1. Lebensende.
2. Papstname.
3. Gelandeeinschnitt.
4. Märchen-Haubenberg.
5. Frauenfigur der griechischen Mythie.
6. Einsahrt.
8. Wollverflechtbarkeit.
12. Zeitangabe.
13. Lateinischer Ausdruck.
15. Europ. Hauptstadt.

**Schachlöserliste.**

R. Friele, Bin-Nichterfelde, zu Nr. 45 und 46. G. Ringwald, Oden, zu Nr. 45 und 47. W. Wintelmann, Neßkytau, zu Nr. 45, 46 u. 47. Barilla, Ob. Sebelig, zu Nr. 46. E. Fehle, Delndorf, und

D. Schöne, Mannheim, zu Nr. 47, P. Engel, Odenbühl a. Nordstr., zu Nr. 47 und 48. W. Pein und Chr. Wagner, Allental, W. Wolf, Gellingsen, E. Hochgrebe, Nöbdt, Ed. Stern, Neustra, Pfr. Eisenhelmer, Heiligenroth, und W. Meyer, Soltau, zu Nr. 48. R. Ruchlin, Greßröhrdorf l. Sa., J. Stoghammer, Erlberg, O. Storath, jr., Mittelstreu, D. Stillhammer, Cannstall, und Major Rörz, Walplingen a. F., zu Nr. 49. E. Forstner, Durlach, H. Menzel, Ludenwalde, und F. Sonn, Schwelmer, zu Nr. 50.

**Auflösungen aus voriger Nummer:**

Des Buchstaben- Des Gleichlang: treuzes: B M Des Rästels: E O Hebel, Hebbel. BERLIN Des Zweifflbig: M O L D A U I A Wind, Spiel — Wind- NU Ipiel.

Verantwortl. Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offsetrotationsdruck von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.